

Rodau - unser Dorf

50 Jahre

gemeinsam mit Zwingenberg



Eine Information zur
gemeinsamen Geschichte
herausgegeben vom





***In einem goldenen,
mit drei grünen Seeblättern belegten Schild
eine gestürzte halbe rote Spitze
mit einem sechsspeichigen silbernen Rad.“***

Das Wappen wurde am 20. Oktober 1970 vom Hess. Innenministerium genehmigt.

Das Mainzer Rad weist auf die frühere Zugehörigkeit Rodaus zum Kurstaat Mainz hin. Die Seeblätter symbolisieren das Alte Neckarbett, an dem Rodau liegt.



***„Im geteilten Schild oben in Gold
ein roter wachsender,
blau bewehrter und bezungter Löwe,
unten drei silberne Seeblätter.“***

Das Wappen wurde am 22. März 1963 vom Hess. Innenministerium genehmigt.

Der Löwe verweist auf das Wappen der Grafen von Katzenelnbogen, den früheren Ortsherrn von Zwingenberg. Die Seeblätter symbolisieren das Alte Neckarbett nahe bei der Stadt.

Damals wie heute:

Gedanken zur „Goldenen Hochzeit“ von Zwingenberg und Rodau

von Dr. Holger Habich

Zum 31. Dezember 1970 wurde die ehemals selbständige Gemeinde Rodau in die Stadt Zwingenberg eingegliedert und ist seit 1. Januar 1971 damit ihr Stadtteil – bis heute der einzige. Die derart vergrößerte Kommune hat sich seitdem beachtlich entwickelt.

Zusammen haben Rodau und Zwingenberg heute mehr als 7.300 Einwohner – und sind noch immer selbständig. Eine moderne und attraktive Kommune mit langer Tradition. Wie lange das wohl noch so bleibt?

Doch zunächst zurück zu den Anfängen dieser „Ehe“, die zum Jahreswechsel also „Goldene Hochzeit“ feiern konnte: Am 11. Dezember 1970 unterzeichneten Bürgermeister Jürgen Neue, Stadt Zwingenberg, und sein Amtskollege Ludwig Rothermel, Gemeinde Rodau, gemeinsam mit ihren Stellvertretern Helmut Rigler und Richard Rothermel den sogenannten Grenzänderungsvertrag, den man auf Vorschlag von Landrat Eckhardt Lommel miteinander verhandelt hatte.

Damit wurde der Schlusspunkt nach einem aufwendigen Verhandlungsprozess gesetzt, dessen Ergebnis keineswegs von Anfang an klar war.

Im Gegenteil: Nachdem die damalige Hessische Landesregierung unter Ministerpräsident Albert Oswald und Innenminister Johannes Strelitz – beide SPD – ihr Konzept zur „Planung der gebietlichen Neuordnung auf der Gemeindeebene in Hessen“ im Juli 1969 veröffentlicht hatten, gingen die Ideen zumindest in Rodau zunächst in eine andere Richtung.

Hessen bestand damals aus 2.642 selbständigen Gemeinden, darunter 1.175 mit weniger als 500 Einwohnern. Ziel der Landesregierung war es in erster Linie, deren Verwaltungskraft zu stärken, zumal die meisten dieser kleinen Gemeinden ehrenamtlich verwaltet wurden – so auch Rodau.

Klar war: Die Gemeinde kann nicht selbständig bleiben. Ein freiwilliger Zusammenschluss mit einer leistungsfähigeren Gebietskörperschaft musste her, zumal Zwangseingemeindungen als zweiter Reformschritt bereits angekündigt waren. Doch mit welcher?

Die Rodauer Gemeindevertreter zog es zunächst nach Bensheim, wo man schon aufwendige Berechnungen darüber angestellt hatte, wie viel mehr Geld aus der Landeshauptstadt in die dortige Stadtkasse fließen würde.

Je nach Umfang der Eingemeindungen wären das bis zu 1,5 Millionen Mark jährlich gewesen.

Dass es, zumindest was Rodau angeht, letztlich doch nicht dazu kam, ist den anders lautenden Wünschen der hiesigen Bevölkerung, einem ungeschickten Verhalten der Bensheimer und dem beharrlichen Werben der Zwingenberger Politiker zu verdanken, die ihrerseits eine Eingemeindung nach Bensheim partout vermeiden wollten.

In einer Bürgerversammlung Anfang Dezember 1970 sprachen sich lediglich 18 der Anwesenden für den Gang nach Bensheim, 53 jedoch für die Stadt Zwingenberg als aufnehmende Kommune aus.

Wasser auf diese Mühlen war danach wohl auch das Zögern der damals schon deutlich größeren Stadt Bensheim. Unter der Überschrift „Bensheims Parlament lässt die Nachbarn warten“ berichtete der Bergsträßer Anzeiger am 8. Dezember des Jahres über die dortige Stadtverordnetenversammlung, in der der Beschluss über den Grenzänderungsvertrag auf Betreiben von SPD und FDP zurückgestellt und nur eine „höfliche Willensbekundung mit kosmetischer Wirkung“ verabschiedet wurde.

So gelang es der Zwingenberger Verhandlungsdelegation schließlich doch noch, Rodau für die älteste Stadt an der Bergstraße zu gewinnen. Langwaden, das man ebenfalls im Blick hatte, entschied sich hingegen anders. Die auf den 21. Dezember 1970 datierte Urkunde des neuen Hessischen Innenministers Hans-Heinz Bielefeld, FDP, machte die Eingliederung Rodaus in die Stadt Zwingenberg schließlich rechtsverbindlich.

Damit nahm eine Verbindung zweier Gemeinwesen ihren Anfang, die bis heute Bestand hat und die auch weitere, bis Mitte der 1970er Jahre dauernde Reformprozesse unbeschadet überstand. Heute, im Jahr 2021, stellt sich die damals virulente Frage erneut: Wie ist es um die Zukunftsfähigkeit kleiner Städte und Gemeinden bestellt?

Eine Flut an staatlicher Regulierung und verordneter Bürokratie führt diese Gemeinwesen erneut an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit. Eine Tendenz zu größeren (und damit wohl auch „bürgerferneren“) Einheiten ist deutlich zu spüren, wenngleich dies seitens der „großen“ Politik bis dato nicht explizit ausgesprochen wird.

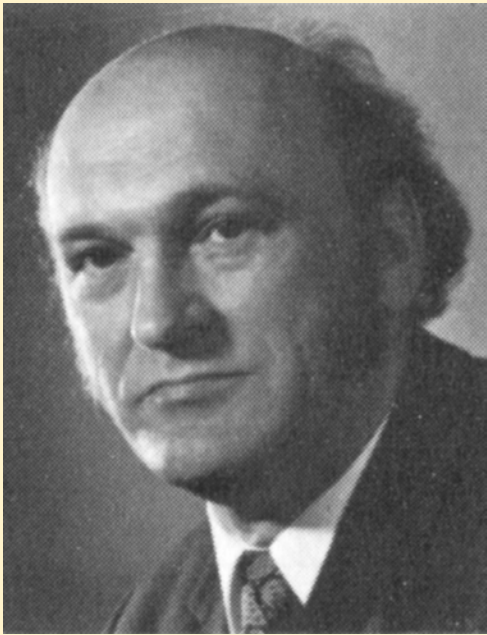
Ob Rodau und Zwingenberg als Duo wohl in 50 Jahren noch existieren?

Zu wünschen wäre es, aber wer weiß das schon.

Im hier und heute ist diese stabile Verbindung aber zweifellos Grund zum Feiern und eine Erfolgsgeschichte, auf die beide Partner stolz sein können.



Grenzänderungsvertrag: Was beinhaltet dieser Vertrag?



Jürgen Neue
Bürgermeister von Zwingenberg

Ein einheitliches Handeln sollte die wirtschaftlichen, kulturellen, ökologischen und sozialen Bedingungen in der Gemeinde sichern und nach Kräften verbessern.

Am 1. Dezember 1970 ergab eine Bürgerversammlung in Rodau das Votum für Zwingenberg, was der Gemeinderat am 11. Dezember 1970 in seiner Sitzung bestätigte.

Die Aussage des damaligen Zwingenberger Bürgermeisters Jürgen Neue lautete bei der Unterzeichnung des Grenzänderungsvertrages im „Schlösschen“, dem Zwingenberger Rathaus:

„Wir stehen heute am Anfang einer Entwicklung, die für beide Gemeinden auf Jahrzehnte hinaus bedeutend sein wird.“

Zum Abschluss der 19. öffentlichen Stadtverordnetenversammlung am 11. Dezember 1970 mit dem einzigen Tagesordnungspunkt „Beschlussfassung über die Eingliederung der Gemeinde Rodau“ verkündete Bürgermeister Jürgen Neue:

*„Soeben haben wir den Vertrag vollzogen
– nicht zuletzt in der Traumapfe –
denn eben haben sich Zwingenberg und Rodau verheiratet.“*

Ludwig Rothermel, der damalige Rodauer Bürgermeister, betonte in seiner Schlussrede:

*„... Wir, der künftige Ortsbeirat und die Bevölkerung, hoffen
auf ein gutes Einvernehmen
und eine gute Zusammenarbeit mit der Verwaltung,
mit der Stadtverordneten-Versammlung und dem Magistrat
und wir erwarten, daß die heutige „Eheschließung“
dem Nutzen aller dient!“*



Ludwig Rothermel
Bürgermeister von Rodau

Der Grenzänderungsvertrag zwischen der Stadt Zwingenberg und der Gemeinde Rodau wurde am 10. Februar 1971 im Bergsträßer Anzeiger veröffentlicht. Laut Urkunde der Hessischen Landesregierung vom 21. Dezember 1970 trat die Rechtswirksamkeit am 31. Dezember 1970 ein.

Gemeinsam mit Rodau ist Zwingenberg heute ein attraktiver und beliebter Standort zum Wohnen und Arbeiten an der Bergstraße geworden.

Mit rund 7300 Einwohner – ca. 6300 in der Kernstadt und ca. 1000 im Stadtteil – wird den Bürgern ein angenehmes Lebensumfeld geboten. Viele Dinge des täglichen Bedarfs findet man in naher Umgebung. Vieles kann vor Ort erledigt werden oder in den leicht erreichbaren umliegenden Städten.

Was veränderte sich?

Mit Abschluss des Grenzänderungsvertrags, unterzeichnet vom Zwingenberger Bürgermeister Jürgen Neue und vom Rodauer Bürgermeister Ludwig Rothermel, hieß es nicht mehr Gemeinde Rodau, sondern seither liest man auf den Ortseingangsschildern „Stadtteil Rodau“. Gerne wird Rodau aufgrund seiner Historie auch „einziger Stadtteil“ genannt.

Die Stadt schaffte eine Verwaltungsstelle im alten Rathaus in der Hauptstraße, die der ehemalige Bürgermeister der Gemeinde Rodau, Ludwig Rothermel, übernahm.

Das bisherige Ortsrecht mit den bisherigen Gebührenordnungen des Stadtteils Rodau verlor ihre Gültigkeit.

Mitgliedschaften von Verbänden wie z.B. die des Wasserbeschaffungsverbandes Riedgruppe Ost, zu dessen Gründern Rodau zählte, gingen auf die Stadt Zwingenberg über.



Bergsträßer Anzeiger, Dezember 1970

Das gesamte Vermögen und die Schulden der Gemeinde Rodau, sowie auch alle Rechte und Pflichten gingen vollständig auf die Stadt über.

Die Freiwillige Feuerwehren der Stadt Zwingenberg und des Stadtteils Rodau behielten ihre Selbstständigkeit mit eigenen Fahrzeugen, Feuerwehrhäusern und Zuständigkeitsgebiet.

Aus dem Gemeinderat ...

Der ehemalige Gemeinderat bestand aus 9 Mitgliedern:

- **Wilhelm Schweickert**
- **Georg Rechel**
- **Adam Giesing †**
- **Otto Dorsch †**
- Hans Schweickert †
- **Herbert Volk**
- Walter Becker †
- **Philipp Schemel †**
- Richard Rothermel †

Die konstituierende Sitzung des Ortsbeirats fand am 5. Februar 1971 statt.

... wird der Ortsbeirat

Wilhelm Schweickert wird Vorsitzender des neu gebildeten Ortsbeirats und **Georg Rechel** stellvertretender Vorsitzender. Hans Schweickert †, Walter Becker † und Richard Rothermel † traten zurück. Als Nachrücker vervollständigten den Ortsbeirat:

- **Waldemar Orluk †**
- **Philipp Hofmann †**
- **Hans Mößinger †**

Der Ortsbeirat hat die Aufgabe, bei wichtigen Angelegenheiten, die den Stadtteil Rodau betreffen, mitzuwirken.

Gemäß der Hauptsatzung der Stadt Zwingenberg besteht der Ortsbeirat ab der Kommunalwahl 1972 bis heute aus nur noch 7 Mitgliedern.





Das alte Rathaus vor der Eingemeindung ...

Das alte Rathaus diente schon vor der Eingemeindung unterschiedlichen Zwecken.

So steht es über der Eingangstür.

**„Dieses Bet-, Schul- und Radthaus
ist erbaut worden im Jahre 1810“**

In der Wohnung im oberen Stockwerk wohnte der Lehrer mit seiner Familie.

Der Betsaal im 1. Stock, der heute noch für besondere Gottesdienste genutzt wird, ist einer der ältesten in Hessen.

Im Erdgeschoss war der Klassensaal für die Klassen 1 bis 8 sowie die Arbeitsstätte des Bürgermeisters.

Vom 1. Juni 1953 bis 31. Juli 1971 war Kurt Streich Lehrer in Rodau.

Er unterrichtete die Klassen 1 bis 8 – zuerst in den Schulräumen im alten Rathaus und ab 1957 in den neuen Schulräumen Im Wiesengrund 21.

1965 wurde die Volksschule auf 9 Schuljahre aufgestockt. Ab 1966 wurden die Klassen 5 bis 9 nach Fehlheim verlegt.

Bis zur Eingemeindung nach Zwingenberg verblieben in Rodau nur noch die unteren Klassen 1 bis 4.



... und danach

Nach dem Umzug der Schule 1957 wurden die Räume im Rathaus renoviert und die Bürgermeisterei in neuen freundlichen Räumen untergebracht.

Diese wurden auch nach 1971 von Ludwig Rothermel in den Abendstunden für städtische Angelegenheiten genutzt.

Die Landfrauen bezogen im 1. Stock ihren neuen Vereinsraum und am 28. Oktober 1974 eröffnete die Sparkasse Bensheim eine Filiale im alten Rathaus.

Nach mehrfachen Umbauten befindet sich heute im Erdgeschoss ein Gemeinschaftsraum für Bürger und Vereine und die „Babbelstubb“ – eine Initiative der Rodauer Vereine:

- Freiwillige Feuerwehr,
- Sportclub
- Rorrer Scheuer-Theater
- Landfrauen
- Sonnenkinder Elterninitiative
- Verschönerungsverein

Bürgermeister seit 1971 für Zwingenberg und Rodau

Jürgen Neue	bis 1977
Peter Stajkoski	1977-1983
Kurt Knapp	1983-2001
Dieter Kullak	2001-2007
Dr. Holger Habich	seit 2007

Ortsvorsteher seit 1971 für Rodau

Wilhelm Schweickert	1971-1972
Wilhelm Seehaus	1972-1977
Georg Flügel	1977-1985
Philipp Schemel	1985-1989
Wilhelm Schweickert	1989-1991
Wolfgang Albrecht	1991-1993
Hans Öhlenschläger	1993-2006
Birgit Gärtner	2006-2014
Horst Hölzel	2014-2021
Steffen Müller	seit 2021





Der „wichtige“ §6 des Grenzänderungsvertrags

Die Stadt Zwingenberg verpflichtete sich, ihren neuen Stadtteil so zu fördern, dass dieser in der Weiterentwicklung nicht beeinträchtigt wird. Insbesondere sollten folgende Projekte weiter entwickelt werden.

1. Bau eines Kinderspielplatzes
2. Erweiterung des Feuerwehrgerätehauses
3. Umbau der alten Schule Im Wiesengrund
4. Ausbau des Sportplatzes

Im Anhang zum Grenzänderungsvertrag verpflichtete sich die Stadt, folgende Wünsche des neuen Stadtteils Rodau zu beachten und zu realisieren.

Wunschliste des Rodauer Gemeinderats ...

1. Die gemeindeeigene Viehwaage neben dem Feuerwehrhaus bleibt erhalten.
2. Die gemeindeeigene und in der Gemarkung Schwanheim liegende Sandgrube wird weiter für Rodau unterhalten.
3. Die Vereine in Rodau erhalten neben Förderungszuschüssen auch Zuschüsse für die Durchführung von Gemeinschaftsveranstaltungen, die der Erhaltung des eigenständigen Kulturlebens in Rodau dienen.
4. Der Flächennutzungsplan der Gemeinde Rodau gilt als solcher für den Stadtteil Rodau und ist verbindlich für die Bauleitplanung. Die darin ausgewiesenen Baugebiete werden dem Bedarf entsprechend erschlossen.

... und was daraus geworden ist

1. Eine Viehwaage existiert heute nicht mehr.
2. Die Sandgrube wurde an privat verkauft
3. Alle Rodauer Vereine werden von der Stadt Zwingenberg unterstützt. Insbesondere erhält der VVR immer einen Zuschuss zum Ausrichten der Kerb.
4. Neue Baugebiete wie Garten- und Waldstraße wurden mit Kanalisation, Ausbau der Gehwege und Beleuchtung erschlossen.



Wunschliste des Rodauer Gemeinderats ...

5. Die Schlagkraft und Einsatzbereitschaft der Freiwilligen Feuerwehr Rodau wird von der Stadt Zwingenberg erhalten und durch Bereitstellung von Mitteln ebenso gefördert wie diejenigen der Freiwilligen Feuerwehr Zwingenberg.
6. Bei den alljährlichen Altennachmittagen werden die Altbürger Rodaus ebenso eingeladen und kostenlos zum Lokal befördert wie die Zwingenberger Bürger. Das gleiche gilt für Glückwünsche und Ehrengaben von Seiten der Stadt bei Alters- und Ehejubiläen.
7. Die von Rodauer Vereinen von der Stadt Zwingenberg zu erhebender Vergnügungssteuer für Veranstaltungen wird erlassen.
8. Es dürfen in Rodau keine Lärm- oder Rauchentwickelnden Betriebe angesiedelt werden.
9. Der Bau eines Kindergartens soll geprüft werden.
10. Die Anlegung eines Bolzplatzes ist erwünscht. Der Standort ist im Einvernehmen mit dem Ortsbeirat festzulegen.
11. Die Feier des 25-jährigen Jubiläumsfestes der Freiwilligen Feuerwehr Rodau wird gefördert.
12. Die bisherigen Zuschüsse bezüglich der künstlichen Besamung von Rindern und Belegung von Zuchtschweinen wird von der Stadt Zwingenberg übernommen.



13. Der Jagdbezirk bleibt zunächst bestehen. Eine Neueinteilung des Jagdbezirkes durch die untere Jagdbehörde wird angestrebt. Eine durch Zusammenschluss neu zu bildende Jagdgenossenschaft soll eine eigene Kasse führen.

... und was daraus geworden ist

5. Der Schlüssel für das neue Feuerwehrfahrzeug OPEL Blitz wurde an Ortsbrandmeister Philipp Schemel übergeben, musikalisch begleitet vom Spielmannszug und der Feuerwehrkapelle Zwingenberg.



6. Wird bis heute so beibehalten.
7. Ja, ist geschehen.
8. Darauf wird bis heute geachtet.
9. Obwohl Bürgermeister Neue von einem Zuschussbetrieb sprach, wurde ein Kindergarten im umgebauten alten Schulhaus eröffnet. 1987 begann der Neubau in der Waldstraße.



10. Einen Bolzplatz gab es im Feld hinter dem Grundstück Im Wiesengrund 2, ein Rasenplatz entstand 1987 und ein Kunstrasenplatz 2017.
11. Das 25-jährige Jubiläum der Feuerwehr wurde gebührend gefeiert.
12. Der gewünschte Viehanhänger für den Transport von Mutterschweinen nach außerhalb zur Besamung wurde hinfällig.
13. Die Jagdgenossen haben noch eine eigene Kasse!

Was in den letzten 50 Jahren ...

1971 1. Hochzeit einer Rodauerin und eines Zwingenbergers nach der Eingemeindung

1972 Gründung des Sport-Club-Rodau e.V.



1972 Gründung der Melodika-Gruppe der Landfrauen



1974 Eröffnung der Filiale der Sparkasse im alten Rathaus (bis 1994)



1976 Eröffnung der Filiale der Volksbank (bis 1987)



1978 Gründung des Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr Rodau



1979 Gründung des Verschönerungsverein Rodau e.V.



1980 Bau des Vereinsheim des Sport-Club-Rodau



1987 Bau des neuen Kindergarten



1987 Errichtung Rasenfußballplatz am Niederwald

... in Rodau passiert ist

1991 Neubau des Dorfgemeinschaftshauses



1995 Bau der Lagerhalle des VVR



1995 Gründung des heutigen Scheuertheaters

2000 Neubau der Friedhofskapelle und Neugestaltung des Brunnenplatzes und des Marktplatzes



2005 Erweiterung des Feuerwehr-Gerätehaus mit Jugendraum



2005 Erste und inzwischen traditionelle Waldweihnacht gefeiert

2005 Eröffnung der „Rorrer Babbelstubb“ im alten Rathaus



2013 Errichtung der Obstbaumallee

2013 Bau des Begegnungshofes der „Sonnenkinder, Elterninitiative Handicap e.V.“

2017 Errichtung des „Speckweg-Eck“ und des Bouleplatzes



2017 Bau eines Kunstrasenplatzes

2018 Renovierung altes Rathaus



IMPRESSUM

Text: Dr. Holger Habich, Sigrid Schweickert
Bilder: Christiane Weiß
Gestaltung: Dr. Maria Grundmeier

